



**KINDERLADEN**  
AKTION VORSCHULERZIEHUNG E.V.  
ELTERN-KIND-GRUPPE



# KONZEPTION

STAND FEBRUAR 2017



# INHALT

Wir haben uns in unserer Konzeption für eine Schreibweise mit „Unterstrich“ (dem sogenannten Gender-Gap) entschieden. Diese gendergerechte Schreibweise weist darauf hin, dass es neben Männern und Frauen auch Menschen gibt, die sich nicht eindeutig in eine dieser beiden Kategorien einordnen wollen oder können.

<b>1. PRÄAMBEL S.3</b>
<b>2. GRUNDWERTE S.4</b>
<b>3. DER VEREIN S.5</b>
<b>4. DIE RÄUME S.7</b>
<b>5. DIE KINDER S.9</b>
<b>5.1. STRUKTUR DER GRUPPE S.9</b>
<b>5.2. EINGEWÖHNUNG NEUER MINIS S.10</b>
<b>6. DIE ELTERN S.12</b>
<b>7. DAS TEAM S.14</b>
<b>8. PÄDAGOGISCHE PRINZIPIEN UND IHRE METHODISCHE UMSETZUNG S.16</b>
<b>8.1. DAS PRINZIP DER INDIVIDUALITÄT UND DES RESPEKTS S.16</b>
<b>8.2. DAS PRINZIP DER VERANTWORTUNG S.17</b>
<b>8.3. DAS PRINZIP DER GEMEINSCHAFT S.20</b>
<b>8.4. DAS PRINZIP DER GESCHLECHTERGEGENRECHTIGKEIT S.21</b>
<b>8.5. DAS PRINZIP DES LERNENS MIT ALLEN SINNEN S.22</b>
<b>8.5.1. ATELIER- UND WERKSTATTARBEITEN S.24</b>
<b>8.5.2. PROJEKTARBEIT S.25</b>
<b>8.5.3. MAHLZEITEN IM KINDERLADEN S.26</b>
<b>9. BILDUNGS- UND LERNGESCHICHTEN S.28</b>
<b>10. ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN S.30</b>
<b>11. VEREINSARBEIT S.31</b>
<b>12. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN UND ÖFFENTLICKEIT SARBEIT S.32</b>
<b>13. SCHLUSSEDDANK S.34</b>

# 01

## PRÄAMBEL

Die Konzeption orientiert sich am Ideal des aufgeklärten Menschen. Wir glauben, dass ein Kind schon früh seine eigenen Bedürfnisse formulieren und die Bedürfnisse und Gefühle anderer akzeptieren kann. Es kann sich und andere motivieren. Es kann Verantwortung für sich und andere übernehmen. Das Kind hinterfragt Dinge, will etwas wissen und übernimmt Vorgaben nicht naiv und unreflektiert. Wir glauben, dass sich das Kind in vielerlei Hinsicht als kompetent erleben sollte. Die Erzieher\_innen begleiten aufmerksam, moderieren, motivieren und fördern die Eigenständigkeit und die Verantwortungsbereitschaft des Kindes. Wir gehen davon aus, dass existentielle, soziale und emotionale Sicherheit die Grundvoraussetzungen für eine glückliche Entwicklung sind.

Der Kinderladen bietet als Teil des Netzwerkes und der Lebensumwelt des Kindes den Kindern einen eigenen Raum, der den familiären Bereich ergänzt. Er bildet den Rahmen, in dem die Kinder im Laufe der Zeit vielseitige und wertvolle Erfahrungen sammeln, die ihre Entwicklung fördern und ihre Persönlichkeit prägen. Wir begleiten die Kinder eine lange Zeit.

Unsere Konzeption beschreibt zum Großteil den von der Elternschaft und allen Mitarbeiter\_innen angestrebten Idealzustand. Dieser wird im Alltag zwar nicht immer erreicht, soll uns aber stets als innere Vorstellung motivieren, jeden Tag für alle großen und kleinen Menschen im Kinderladen unser Bestes zu geben.

# 02

## GRUNDWERTE

Der Kinderladen ist ein Ort, an dem Werte vermittelt werden. Unsere Grundwerte basieren auf einem demokratischen Wertesystem. Insbesondere betrachten wir die Würde und die Freiheit jeder und jedes Einzelnen, das Recht auf psychische und physische Unversehrtheit und die Gleichwertigkeit aller Menschen als Grundwerte. Unterschiedlichsten Weltanschauungen, Ideen und Ansichten begegnen wir aufgeschlossen. Der Verein ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig. Im Kinderladen wird jedes Kind in seiner Einzigartigkeit geschätzt und akzeptiert.

Das Fundament unserer pädagogischen Arbeit bildet das selbstmotivierte Spiel und das Leben in Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Dabei spielt insbesondere die Atmosphäre im Haus eine bedeutsame Rolle: Jeder Mensch soll wahrgenommen werden und sich wohl fühlen.

Wir unterstützen die Neugier, die Aufgeschlossenheit, die Fantasie, die Kreativität und die Flexibilität und fördern die Toleranz, die Eigenverantwortlichkeit, die Kritikfähigkeit, die Konfliktfähigkeit, das Selbstwertgefühl, das Selbstbewusstsein, die Selbstbestimmtheit und die Selbstständigkeit sowie das Verantwortungsgefühl und den Gemeinschaftssinn unserer Kinder. Die Achtung und der Respekt vor Menschen, Tieren, Natur und Umwelt bilden die orientierende Grundlage unseres Handelns.

# 03

## DER VEREIN

Die vor allem das Bildungswesen verändernde 68er-Bewegung löste auch in anderen sozialen Bereichen der damaligen Bundesrepublik ein Umdenken aus. Der Gedanke, dass eine Veränderung der Gesellschaft schon bei der Erziehung der Kleinkinder beginnen müsste, führte zur Gründung der ersten Kinderläden. Auch der Verein „Aktion Vorschulerziehung“ wurde in dieser Zeit gegründet und unterhielt schließlich den ersten Kinderladen in Stuttgart. Bis heute beinhaltet unsere Konzeption wesentliche Merkmale der ursprünglichen Idee. (vgl. Bott, Gerhard (Hrsg.). (1970). Erziehung zum Ungehorsam. Kinderläden berichten aus der Praxis der antiautoritären Erziehung. Frankfurt a.M.: März Verlag)

Der Kinderladen wurde von Eltern gegründet, die eine auf Gehorsam und Gleichschaltung beruhende Erziehung mit als Ursache des Nationalsozialismus und seiner Verbrechen ansahen. Die unkritische Machtdelegation schon in jungem Alter wurde als erster Schritt hin zu Hitlerjugend und Waffen-SS gesehen. Deshalb wurde ein frühes Erlernen des Umgangs mit der eigenen Freiheit und den daraus resultierenden Rechten, Pflichten und Verantwortungen, als zentrales Element der Erziehung definiert. Die intellektuelle Grundlage bildete das Konzept der antiautoritären Erziehung. Das Verhältnis zwischen Erziehenden und Kindern sollte sich grundlegend verändern hin zu einem wohlwollenden gleichmäßigen Interesse an einer selbstgesteuerten Entwicklung der Kinder. Letztere sollten möglichst wenig gelenkt und in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden.

Die Ziele, die in Abgrenzung zu den konfessionellen und staatlichen Bildungseinrichtungen formuliert wurden, sollten in einer von den Eltern, Erzieher\_innen und Kindern selbstverwalteten Erziehungspartnerschaft basisdemokratisch und eigenständig realisiert werden.

Der Verein wurde am 9. Januar 1968 gegründet. Die Anfänge der Einrichtung waren v.a. von Lesekursen für Drei- bis Fünfjährige geprägt. Bis zur Zustimmung und Entscheidung der Stadt Stuttgart für ein Neubauprojekt und bis zur Fertigstellung des Gebäudes im April 1973 im Dürerweg (heute Parlerstraße) wurden die Kinder an verschiedenen Orten betreut: in der Rotebühlstraße, in der Rosenbergstraße, in einem ehemaligen Lebensmittelladen in der Klugestraße und für eine Nacht in der Etzelstraße, als Eltern mit ihren Kindern das leerstehende Erdgeschoss besetzten. 1995/96 wurde der Kinderladen in der Parlerstraße, inzwischen stark sanierungsbedürftig, umgebaut, wobei die Eltern mit zahlreichen Arbeitsstunden eine erhebliche Eigenleistung einbrachten. Im Herbst 2011 wurde der Kinderladen in Teilbereichen saniert und um einen Anbau mit Werkstatt im Erdgeschoss und neuem Schüleraufenthaltsraum im Obergeschoss ergänzt. Durch die selbst finanzierte bauliche Erweiterung konnten nicht nur räumliche Engpässe im Bestand behoben, sondern auch verschiedene Raumnutzungen für Kleinis und Minis und für das Erzieherteam selbst optimal besetzt werden. Heute leisten die Eltern schon beim Eintritt in den Kinderladen ihren Beitrag zum Unterhalt durch den Erwerb so genannter „Bausteine“.

Im Kinderladen werden heute Kinder im Alter von 2 Jahren bis ca. 11 Jahren betreut. Das Altersspektrum reicht von den Minis (Zweijährige) über die Kleinis (Kinder ab drei Jahre bis zum Alter der Einschulung) bis zu den Schulkindern (Grundschulkindern).

Wie in den meisten Eltern-Kind-Gruppen sind die Mitglieder durch aktive Mitarbeit eingebunden, sie organisieren die außerfamiliäre Betreuung ihrer Kinder selbst und sind basisdemokratisch an Konzeption und Organisation beteiligt. Ziele des Vereins sind unter anderem die familienergänzende Betreuung, Erziehung, Förderung und Bildung der Kinder im Kindergarten-, Vor- und Grundschulalter.

Die Eltern sind im gemeinnützigen Trägerverein „Aktion Vorschulerziehung e.V.“ zusammengeschlossen. Der Verein unterhält eine Einrichtung für die Tagesbetreuung von Kindern. Die Arbeit basiert auf einer vereinsüblichen Satzung (Neufassung vom 09.02.2010) und der Geschäftsordnung. Der Verein ist als Freier Träger der Jugendhilfe anerkannt. Die Einrichtung besitzt eine Betriebserlaubnis des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales und wird durch die Stadt Stuttgart gefördert. Sie ist dem Dachverband der Stuttgarter Eltern-Kind-Gruppen e.V. angeschlossen.

## Die Räume

Raum lässt sich einrichten und beleben: Durch die Gestaltung der Räume unter Beteiligung der Kinder entstehen Anregungen zum Agieren, Forschen, Experimentieren und Möglichkeiten der sinnlichen Erfahrung. Räume dienen der Orientierung, es werden Aktions- und Rückzugsräume, Räume des Miteinanders und Räume der reinen Funktion unterschieden.



**DER INNENRAUM**

Der Eingang des Kinderladens führt in die Garderobe der Minis und Kleinis im Erdgeschoss - ein Ort des Ankommens und Abschiednehmens. Als Ort der Begegnung dient das zentral gelegene Foyer. Es ist eine freie Begegnungs- und Gestaltungsfläche für alle. Dort steht der Maltisch, an dem die Kinder selbstbestimmt malen, zeichnen, kritzeln und basteln können. Unser Mobiliar ist beweglich und ermöglicht spontane Raumveränderungen. Die Materialien sind für die Kinder frei zugänglich. Vom Foyer aus erreicht man den Mattenraum, die Höhle, die Puppenecke, den Kleiniraum, den Bauraum und die Räume der Schulkinder im ersten Stock.

Der Mattenraum lädt zum Klettern, Springen und Toben ein. Die Höhle, fernab und trotzdem mittendrin unter der Treppe gelegen, ist ein „Chill-out“-Raum. Sie kann Rückzugsraum, Beobachtungsposten und Musizierfläche sein. Der Kleiniraum hat verschiedene Funktionen. Zum einen ist er Ort für Kleini-Räte, zum anderen Lese- und Ruheraum. Dort befinden sich auch die „Theaterecke“ und die Verkleidungskiste.

Konstruktionsbaumaterial und Spielzeug wie Autos oder Tierfiguren finden die Kinder im Bauraum. Außerdem finden hier die Mini-Räte statt.

Die Werkstatt befindet sich neben dem Bauraum. Neben Werkbänken für die Holz- und Metallbearbeitung stehen ein Trockengitter und Staffeleien für Malerei auf großen Formaten zum Gebrauch bereit.

Im Essraum mit offener Küche wird gemeinsam gefrühstückt, Mittag gegessen und gesüßelt. Dort können die Kinder auch erleben, wie das Essen zubereitet wird. Zudem besteht die Möglichkeit, dass die Kinder selbst kochen oder backen. Über ein offenes Treppenhaus gelangt man in die Garderobe der Schulkinder im Obergeschoss. Aber auch von außen können die Schulkinder diese Garderobe über eine Brücke und einen separaten Eingang erreichen. In den beiden anschließenden Hausaufgabenräumen hat jedes Kind seinen eigenen Tisch. Zwischen diesen Räumen liegen die Schülerräume, die mit einem Sofa, Tischen, Stühlen, Büchern, Brettspielen, einem Tischkicker, einer Matratze und einer Kletterwand ausgestattet sind.

**DER AUSSENRAUM**

Das Gebäude liegt auf einem weitläufigen, naturbelassenen Gelände mit altem Baumbestand. Dort befinden sich unter anderem ein kleiner Blumen- und Gemüsegarten, ein Sandkasten, eine Rutsche, eine Nestschaukel, ein Klettergerüst und eine Tischtennisplatte.

**Die Kinder****5.1. STRUKTUR DER GRUPPE**

Bewusst haben wir uns im Kinderladen für eine Altersmischung entschieden. Diese Mischung ermöglicht und erleichtert den Kindern autonomes Handeln und eine größere Unabhängigkeit von den Erwachsenen. Altersmischung bedeutet, dass die Schulkinder, die Kleinis und die Minis untereinander Kontakte aufbauen und mit- und voneinander lernen. Sie können sich Hilfe holen – sei es bei der Lösung von Konflikten oder bei ganz praktischen Dingen wie dem Anziehen von Kleidungsstücken. Die Älteren haben Vorbildfunktion und lernen, Verantwortung für Jüngere zu übernehmen.

Da Regeln abgesprochen und erklärt werden müssen, weisen sich die Kinder gegenseitig auf deren Einhaltung hin. Darüber hinaus entwickeln die Kinder ein Gespür für altersbedingte und individuelle Unterschiede und lernen, einfühlsam mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Besonderheiten umzugehen.

Dennoch bemühen wir uns auch, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Altersstufen einzugehen. Berücksichtigt wird dies zum Beispiel in altersspezifischen Aktivitäten, Regeln und Räumen für die unterschiedlichen Gruppen.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass der Einbezug der Minis in den normalen Kindergartenbetrieb im Rahmen unseres offenen Konzeptes neben Chancen auch Risiken und Belastungen für die Kinder (und Eltern) mit sich bringt. Zweijährige erleben die eigenen Wünsche, Angst, Wut und Freude als sehr bestimmend und dies führt häufig zu einem Verhalten, welches von den Anderen als nicht rücksichtsvoll und nicht einfühlsam erlebt wird (kratzen, schlagen, beißen...). Die bis dahin in der Familiensituation erworbenen sozialen Leistungen können im Umfeld des anfangs unüberschaubaren Kinderladenalltags nur teilweise eingebracht werden. Ein zweijähriges Kind braucht Begleitung durch Erwachsene. Um eine aufmerksame, verlässliche, zur elterlichen Fürsorge passende Betreuung zu schaffen und eine individuelle Betreuungssituation zu gestalten, hat jedes Kind eine Eingewöhnungserzieherin/einen Eingewöhnungserzieher. Wir wissen, dass gerade in dieser Altersstufe Betreuungspersonen gebraucht werden, deren räumlicher und emotionaler Nähe das Kind sich sicher sein kann. Darum nehmen wir uns für die Eingewöhnung, gemeinsam mit den Eltern, viel Zeit. So wird eine Basis geschaffen, auf der das zweijährige Kind den Anregungen eines Kinderladenalltags gestärkt, zufrieden, offen und neugierig begegnen kann, und sich in der altersgemischten Gruppe so einfinden kann, dass es diese als bereichernd und fördernd erlebt.

### 5.2. EINGEWÖHNUNG NEUER MINIS

Während der Eingewöhnungsphase im Kinderladen (gestaltet in Anlehnung an das Berliner Modell nach H.-J. Laewen, B. Andres und E. Hédévári, 2000) wird der zentralen Bedeutung des sanften Übergangs des Kindes aus dem familiären Umfeld in den Kinderladen Rechnung getragen. Vor allem müssen die pädagogischen Fachkräfte dabei die wichtigsten Beziehungen, die das Kind bisher hat, und seine Formen des Bindungsverhaltens kennenlernen und dieses Wissen in die neu aufzubauende Beziehung zwischen sich und dem Kind einfließen lassen. Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person, hier der pädagogischen Fachkraft, kann nur allmählich aufgebaut werden. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern stattfinden kann. Unser Eingewöhnungsmodell soll lediglich als Orientierungsrahmen für die Gestaltung der Übergangszeit dienen und kein starres Programm darstellen. Es gliedert den Verlauf der Eingewöhnungsphase in mehrere Abschnitte.

Nach dem Aufnahmeverfahren, das einen Informationsnachmittag für neue Kinder und Eltern, eine Hospitation im pädagogischen Bereich, ein Patengespräch und den Antrag auf Aufnahme der Familie im KL-Rat beinhaltet, beginnt der erste Tag im Kinderladen. Eine pädagogische Fachkraft ist die Bezugsperson für das Kind und zuständig für die Begleitung der gesamten Eingewöhnungsphase. Sie ist darüber hinaus Ansprechperson für die Familie. Im Vorfeld vereinbart sie mit den Eltern einen Gesprächstermin. Während dieses Treffens bespricht die pädagogische Fachkraft bedeutende Aspekte und Inhalte der Eingewöhnung. Sie weist auf die Besonderheiten dieser Situation hin und informiert über formelle und organisatorische Belange. Darüber hinaus werden Erwartungshaltungen der einzelnen Beteiligten benannt und offene Fragen der Eltern bezüglich der Eingewöhnung und dem Leben im Kinderladen geklärt. Wir gehen davon aus, dass das Kind sich seine Bezugspersonen im Verlauf seiner Kinderladenzeit selbst wählt. Daher ist diese pädagogische Fachkraft nur in der Eingewöhnungszeit erster Anlaufpunkt für das Kind. Später löst sich das System der „Bezugserzieherin“ bzw. des „Bezugserziehers“ aus konzeptionellen Gegebenheiten heraus auf. Die für die Eingewöhnung zuständige Fachkraft geht mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und die Bedeutung, die ihre Begleitung in dieser Phase hat, in den Dialog. Die Eltern legen gemeinsam einen Elternteil fest, der die Eingewöhnungsphase des Kindes begleitet. Dies gewährleistet Beständigkeit für das Kind, das Team und für andere Eltern. Die Anwesenheit des Elternteils bietet dem Kind eine sichere Basis, bei der es sich bei Unsicherheit oder Überforderung rückversichern kann. Damit sich das Kind in den Rhythmus des Kinderladen-Alltags einfinden kann und genügend Zeit bekommt, Regelmäßigkeiten und Bezüge herzustellen, ist ein regelmäßiger Besuch bedeutend. Längere Zeiten der Abwesenheit oder Unterbrechungen erschweren die Eingewöhnung. Die Eingewöhnung beginnt mit einer Grundphase. Während dieser Zeit hält sich das Kind mit einem Elternteil jeweils für einige Stunden im Kinderladen auf. Der Elternteil verhält sich in dieser Phase eher passiv, bleibt aber in Sichtweite des Kindes. Im weiteren Verlauf sucht der Elternteil innerhalb eines Vormittags vermehrt

Distanz. Er bleibt jedoch in Rufbereitschaft. Das Kind braucht Sicherheit und Verlässlichkeit. Die Verbindlichkeit, die Mutter oder den Vater jederzeit zurück gewinnen zu können, unterstützt das Kind beim Aufbau der Beziehung zur zuständigen pädagogischen Fachkraft. In diesen Tagen tritt die Stabilisierungsphase ein. Die pädagogische Fachkraft versucht dabei, eine zunehmend tragfähige Beziehung mit dem Kind aufzubauen. Sie bietet sich ihm als Spielpartner\_in an, übernimmt lebenspraktische Aufgaben wie die Begleitung der Mahlzeiten oder das Wickeln des Kindes. In der nächsten Phase kann ein Trennungsversuch stattfinden. Dabei verabschiedet sich der Elternteil für eine kurze Zeitspanne. Anhand des Verhaltens, das das Kind in und nach der Trennungssituation zeigt, kann eine vorläufige Entscheidung darüber gefällt werden, wie lange die Eingewöhnungsphase dauern soll. Im Weiteren können die Zeiten der Abwesenheit des Elternteils individuell ausgebaut werden. Bedeutend ist hierbei der bewusst gestaltete Abschied zwischen Eltern und Kind, damit das Kind die Möglichkeit bekommt, diese Situation nachzuvollziehen. In der Schlussphase hält sich der Elternteil nicht mehr im Kinderladen auf. Eine ständige Erreichbarkeit sollte jedoch auch in dieser Phase gewährleistet sein.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als sichere Basis akzeptiert hat, Verlässlichkeit und Vertrauen erfährt und erste Kontakte zur Kindergruppe knüpft. Nun findet das erste offizielle Elterngespräch über die Entwicklung des Kindes zwischen den neuen Eltern und der für die Eingewöhnung zuständigen pädagogischen Fachkraft (in Abwesenheit des Kindes) statt.



# 06

## Die eLTern

Das tragende Element unseres Vereins ist das Elternengagement. Für den Bestand und den Betrieb der Eltern-Kind-Gruppe ist die Mitarbeit der Eltern unabdingbar. Die Eltern übernehmen gemeinsam die Verantwortung für das große Ganze. Sie beteiligen sich an der pädagogischen Arbeit, sie entscheiden über die Organisationsstruktur, erarbeiten gemeinsam mit dem Fachpersonal die pädagogischen Konzepte und übernehmen die Verwaltung. Die Vielfalt der Aufgaben ist auf verschiedene Ämter verteilt. Jedes Elternteil/aktive Mitglied sollte eines dieser Ämter übernehmen.

Das Engagement und die Präsenz der Eltern im Leben des Kinderladens machen unsere Einrichtung aus. Kinder, Eltern, pädagogisches Fachpersonal, Praktikant\_innen, FSJler\_innen sowie BFDler\_innen und Integrationsfachkräfte stehen bei uns in permanenter und intensiver Beziehung zueinander. Dadurch lernen sich sowohl die Eltern untereinander als auch die Eltern und das Personal sehr gut kennen. Den Kindern sind nicht nur die eigenen, sondern auch die Eltern der anderen Kinder vertraut. So entsteht eine Gemeinschaft, in der man sich gegenseitig unterstützt und hilft. Die strikte Trennung von privatem und öffentlichem Erziehungsraum wird dadurch zum Teil aufgelöst. Es wird ein stabiles Netz von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften geknüpft. Die Kinder erleben ein konstruktives Miteinander in all seiner Vielseitigkeit.

### ELTERNENGAGEMENT AM BEISPIEL DES ELTERNDIENSTES

Die Eltern beteiligen sich unter anderem durch Elterndienste an der pädagogischen Arbeit. Elterndienst bedeutet, dass die Eltern gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften einen Tag lang die Kinder betreuen (bei den Minis und Kleinis in der Regel vormittags und bei den Schulkindern nachmittags). Die Eltern, die Elterndienst machen, springen auch als Krankheits-, Fortbildungs- oder Urlaubsvertretungen des pädagogischen Fachpersonals ein. Regelmäßige Elterndienste sind Pflicht. Sie gehören zum Leben im Kinderladen dazu – und sie bieten allen Beteiligten vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen, schöne Erlebnisse und spannende neue Erfahrungen:

# 06

## Die eLTern

### DURCH DEN ELTERNDIENST HABEN ELTERN DIE MÖGLICHKEIT,

- ihr eigenes Kind im Kinderladen zu erleben,
- andere Kinder kennenzulernen und auch zu diesen eine Beziehung aufzubauen,
- die Gruppe und deren Interaktionen zu erleben,
- an der pädagogischen Arbeit mitzuwirken (still beobachtend oder teilnehmend an Projekten),
- das Gruppengeschehen mitzugestalten,
- den Tagesablauf kennenzulernen und mitzugestalten,
- die Entwicklung der Gruppe und des eigenen Kindes zu verfolgen,
- die Position des eigenen Kindes in der Gruppe zu erkennen,
- das Fachpersonal auf der pädagogischen Ebene kennenzulernen und sich mit ihm auszutauschen,
- nach Bedarf in der Küche mitzuhelfen.

### DURCH DEN ELTERNDIENST HABEN DIE KINDER DIE MÖGLICHKEIT,

- ihre Eltern im Umgang mit anderen Kindern zu erleben,
- andere Eltern kennenzulernen,
- ihre Eltern teilen zu lernen,
- den Eltern ihren „Alltag“ zeigen zu können,
- Freunden und Freundinnen ihre Eltern zeigen zu können.

### DURCH DEN ELTERNDIENST HABEN DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE DIE MÖGLICHKEIT,

- die Eltern auf der pädagogischen Ebene kennenzulernen,
- die Kinder in der Interaktion mit ihren Eltern zu erleben,
- von den Erfahrungen, beruflichen Kompetenzen und Ressourcen der Eltern zu profitieren,
- die Kompetenzen einzelner Eltern zu nutzen,
- Rückmeldung der Eltern zur pädagogischen Arbeit zu bekommen.

# 07

## Das Team

Die Begriffe Team oder Großteam beziehen sich im Kinderladen auf das gesamte pädagogische Fachpersonal. Sobald weitere Mitarbeiter\_innen (z.B. Küchenpersonal, Büromitarbeiter\_innen) eingeschlossen sind, sprechen wir von Gesamtteam. Das Team der pädagogischen Fachkräfte ist geprägt von einem breiten Spektrum an individuellen, fachlichen und persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen. Jeder und jede nimmt die Aufgabe wahr, Impulse in die pädagogische Arbeit einzubringen. Der gegenseitige fachliche Austausch, die kollegiale Beratung und die Reflexion des pädagogischen Handelns sind dabei die tragenden Pfeiler. Auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung erfahren hier alle Unterstützung und Ergänzung. Erlebte Situationen und Erkenntnisse werden im Dialog aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und kritisch hinterfragt. Daraus ergibt sich auch für das berufliche und persönliche Profil die Möglichkeit zur Weiterentwicklung. Das pädagogische Team ist entsprechend der Grundwerte des Kinderladens basisdemokratisch organisiert.



# 07

## Das Team

Das pädagogische Fachpersonal versteht sich als Begleiterinnen und Begleiter verschiedener Lebensphasen der Kinder und Eltern im Kinderladen. Es achtet und reagiert auf Bedürfnisse einzelner und der Gesamtheit. Die Fachkräfte wiederum werden als Menschen mit eigener Persönlichkeit und unverwechselbarem Stil wahrgenommen und bereichern die Organisation. Sie verstehen sich als Teil des Ganzen und gestalten das System Kinderladen ausgehend von den gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Prinzipien und deren methodischer Umsetzung mit. Eine gegenseitig wertschätzende Reflexion pädagogischer Interaktionen lässt das Team wachsen und an Erfahrung gewinnen. Als Konsequenz ergibt sich eine Weiterentwicklung und Veränderung konzeptioneller Fragen und Gegebenheiten. Auch berufliche Weiterbildungen und Supervision tragen hierzu bei.

Die persönliche und berufliche Grundhaltung als Mensch und Fachkraft lässt die Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen pädagogischem Team, Eltern und Kindern lebendig werden.

Im Alltag gehen die Erzieher\_innen spontan und flexibel auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein und greifen diese gezielt innerhalb geplanter Aktivitäten auf. Bei von den Kindern eigenständig initiierten Prozessen ziehen sie sich aber auch zurück, agieren im Hintergrund und unterstützen bei Bedarf die Kinder zuverlässig und kontinuierlich. Ihr Einsatz soll es den Kindern ermöglichen, die Freiräume möglichst selbst zu gestalten. Sie zeigen Grenzen und Regeln auf, die den Gemeinschaftssinn stärken und Vereinzelung vermeiden. Sie gestalten den Tag mit den Kindern gemeinsam und bieten ihnen gleichzeitig zuverlässige, emotionale Beziehungen, die ihnen Sicherheit für ihren weiteren Entwicklungs- und Entfaltungsprozess gewähren.

### TEAMSITZUNGEN

Regelmäßig trifft sich das Team der Fachkräfte, um Inhalte zu behandeln, welche die gesamte Einrichtung und deren Organisation und Pädagogik betreffen. Zudem werden diese Foren genutzt, um das eigene Handeln stets zu überdenken und zu reflektieren. Diese Sitzungen sollen die positive Entwicklung des Teams fördern und der Eingliederung neuer und wechselnder Teammitglieder dienen. Im Gesamtteam besteht die Möglichkeit, gruppenübergreifende Themen ausführlich zu besprechen. Die Ergebnisse, Aufträge und Beschlüsse werden in Teamsitzungsprotokollen dokumentiert. Diese gewährleisten einen reibungslosen Kommunikationsfluss.

Gruppenrelevante pädagogische und organisatorische Themen werden in den Kleinteam Sitzungen besprochen und bearbeitet. Auch im Vorfeld organisatorischer Kinderladen-Räte (regelmäßige Treffen der Elternschaft und der Fachkräfte) trifft sich das Team der Fachkräfte, um pädagogische Prozesse der einzelnen Bereiche zu thematisieren und zu reflektieren. Bei Bedarf können diese Themen in darauf folgenden Kinderladen-Räten diskutiert werden.

Das Team der festangestellten pädagogischen Fachkräfte geht regelmäßig in Klausur. An diesen Tagen werden zuvor ausgearbeitete Programmpunkte bearbeitet, die wichtige und aktuelle pädagogische Themen beinhalten. Die Fachkräfte nehmen zudem das Supervisionsangebot wahr. Auch Weiter- und Fortbildungen werden von den pädagogischen Fachkräften regelmäßig in Anspruch genommen und dienen dem Ziel, ihren persönlichen und fachlichen Horizont kontinuierlich zu erweitern.



## Pädagogische PRINZIPIEN UND DeREN UMSeTZUNG

Im Folgenden werden jeweils kurz die Begriffe erklärt, welche wir zu pädagogischen Prinzipien erhoben haben und ggf. ihre Bedeutung für die Entwicklung der Kinder dargelegt. Danach werden konkrete Beispiele aus dem Kinderladen-Alltag aufgeführt. Die Verknüpfung unserer pädagogischen Grundsätze mit ihrer methodischen Umsetzung wird lediglich skizziert. Denn das Leben im Kinderladen verändert sich fortlaufend mit seinen kleinen und großen Bewohner\_innen.

### 8.1. DAS PRINZIP DER INDIVIDUALITÄT UND DES RESPEKTS

**Prinzip der Individualität:** Jedes Kind hat seine eigenständige Persönlichkeit und seine individuelle Eigenart, die vorbehaltlos zu akzeptieren sind. Jedes Kind hat im Kinderladen seinen ganz persönlichen Platz.

**Prinzip des Respekts:** Jedes Kind erfährt im Kinderladen bedingungslose persönliche Wertschätzung. Die Freiheit jedes und jeder Einzelnen wird respektiert.

Wenn ein Kind eine bestimmte Erfahrung machen will, ist diese Erfahrung auch sinnvoll für seine Entwicklung. Die Möglichkeit, auf ihre jeweils einzigartige Weise vielseitige geistige, körperliche und emotionale Erfahrungen zu sammeln, bietet den Kindern viel Raum zur individuellen Entfaltung. Wir glauben, dass Kinder so ihre Stärken am besten entwickeln und so auch lernen ihre Schwächen zu akzeptieren. Diese wichtigen Kompetenzen gemeinsam mit einer wertschätzenden, respektvollen Grundhaltung gegenüber allen Kindern (und Erwachsenen) fördern das Selbstvertrauen, die Selbstachtung und das Selbstbewusstsein der Kinder und tragen entscheidend zu einem positiven Selbstkonzept bei.

### WIE SETZEN WIR DAS PRINZIP DER INDIVIDUALITÄT UND DES RESPEKTS IM KINDERLADEN UM?

Die Kinder entscheiden weitgehend selbst, in welchen Räumen und mit welchen Spielpartner\_innen sie Situationen gestalten. Das selbstorganisierte Spiel bietet dabei sehr viele Möglichkeiten, eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen. Die Themen der Kinder und ihre intrinsische Motivation werden vom pädagogischen Personal individuell berücksichtigt, aufgegriffen und mit jedem Kind, je nach Bedürfnislage, einzeln oder in der Gruppe verfolgt.

Die Erzieher\_innen bieten dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend Freiräume und geben Impulse zum Ausprobieren und Selbermachen. Der freie Zugang zu den Materialien und Werkzeugen, zu den Räumen und zum Gelände unterstützt diesen Prozess.

Das Personal und die Eltern fungieren als Vorbilder für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Sie verhalten sich gegenüber den Kindern und untereinander aufmerksam, freundlich, geduldig und wohlwollend. Konflikte werden stets konstruktiv ausgetragen. Im Kinderladen bemühen sich alle sorgsam um eine wertschätzende Sprache. Abwertendes oder respektloses Verhalten der Kinder wird aufmerksam wahrgenommen, aufgegriffen und wenn nötig wird interveniert.

### 8.2. DAS PRINZIP DER VERANTWORTUNG

**Prinzip der Verantwortung:** Die Kinder erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft, verantwortungsvoll für sich selbst zu sorgen und die Folge ihres Handeln oder Nicht-Handelns für sich und andere abzu-sehen. Sie beziehen diese Folgen ihrem Entwicklungsstand entsprechend in ihre Handlungsplanung mit ein und tragen die Konsequenzen ihres Verhaltens.

Durch die Berücksichtigung ihrer Individualität, verbunden mit einer respektvollen Grundhaltung, lernen die Kinder, ihre Bedürfnisse, Gedanken und Gefühle ernst zu nehmen und eigene Entscheidungen zu treffen. Sie werden darin unterstützt, Ideen und Strategien zu entwickeln und auszuprobieren. Gleichzeitig sind sie aufgefordert, ihre persönliche Freiheit verantwortungsbewusst und ohne Beeinträchtigung der Würde und Rechte anderer zu nutzen.

Wir glauben, dass das Verantwortungsbewusstsein der Kinder aus dem hohen Maß an Selbstständigkeit erwächst, das den Kindern im Kinderladen zugestanden wird. Es ist Resultat des Mitbestimmungsrechts der Kinder im Alltag, entwicklungsangemessener Aufgaben und des Selbstbewusstseins, das sich im Laufe der Zeit entwickelt. Handeln in Selbstständigkeit und Selbstverantwortung erfordert das verbindliche Einhalten von Absprachen und Regeln. Deshalb brauchen die Kinder im Kinderladen eine verlässliche Struktur von zum Teil gemeinsam entwickelten Absprachen und Ritualen, die das alltägliche Zusammenleben bestimmt. Darüber hinaus gehen wir davon aus, dass Empathie eine zentrale Voraussetzung für verantwortungsvolles Handeln darstellt. Im Kinderladen wird entsprechend das Mitgefühl und Einfühlungsvermögen der Kinder unterstützt und gefördert.

**WIE SETZEN WIR DAS PRINZIP DER VERANTWORTUNG IM KINDERLADEN UM?**

Die Kinder werden in einem alters- und entwicklungsgerechten Maß bei der Gestaltung ihrer Umgebung und ihres Alltags mit einbezogen. Kompromisse und Absprachen werden gemeinsam getroffen und verhandelt. Demokratische Abstimmungen (z.B. über Ausflugsziele) ermöglichen den Kindern, selbstbestimmt an wichtigen Entscheidungen und Regelentwicklungen mitzuwirken. Die Durchführung von Kinderräten sowie Kinderkonferenzen fördert den Erwerb sozialer Fertigkeiten wie Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit. Kinderräte finden ritualisiert im pädagogischen Alltag statt (Mini-Rat, Kleini-Rat, Schulkind-Rat, Aufräum-Rat, Geburtstags-Rat), wohingegen Kinderkonferenzen zu bestimmten aktuellen Themen einberufen werden mit dem Ziel, eine Lösung für ein Problem oder ein bestimmtes Vorgehen in einer anstehenden Situation zu entwickeln. Regeln und deren Überschreitungen werden benannt. Dies gilt sowohl für die Regeln für Erwachsene, als auch für die Regeln für Kinder. Die Einhaltung der Regeln erfolgt unter anderem durch die soziale Selbstkontrolle in der Gruppe.

Die Kinder werden dabei unterstützt, nicht nur auf ihre eigenen Gefühle zu achten, sondern auch mit den Gefühlen anderer umzugehen und diese zu verstehen (z.B. durch das Versprachlichen emotionaler Vorgänge). Altersgemäß werden den Kindern die Konsequenzen ihres Verhaltens verdeutlicht und sie werden angeregt, sich in andere hineinzuversetzen. Kinder lernen weniger durch Belehrung und Worte, als vielmehr durch Erfahrung, Vorbild und Imitation. Ein rücksichtsvoller, einfühlsamer und verantwortlicher Umgang mit anderen (und mit sich selbst) wird den Kindern von unseren Erzieher\_innen konsequent vorgelebt.

Aktivitäten in der Gemeinschaft fördern und erfordern Verantwortungsbewusstsein für sich selbst, für das Wohl anderer und für das Gelingen des Vorhabens. Das Fundament des Prinzips der Verantwortung bildet sich durch den Dialog mit und die emotionale Nähe zu den Kindern.

**EXKURS: UMGANG MIT FREMDEN**

Es gibt Situationen, in denen die Werte, die in der vertrauten Gruppe Bedeutung und Gültigkeit haben, nicht gelten können. Es gehört ebenso zur Eigenverantwortung, solche Situationen zu erkennen. Die Situationen, in denen Kinder Fremden gegenüber zurückhaltend und vorsichtig sein müssen, werden ihnen anhand von Büchern und Gesprächen behutsam, aber mit dem notwendigen Ernst, nahegebracht.



### 8.3. DAS PRINZIP DER GEMEINSCHAFT

Prinzip der Gemeinschaft: Jedes Kind fühlt sich zugehörig zur Gruppe „Kinderladen“ und ist bereit, das soziale Miteinander mitzugestalten. Jedes Kind hat Interesse an anderen und daran, Freundschaften zu knüpfen, sowie daran, an Entscheidungen der Gruppe mitzuwirken. Die Kinder entwickeln sich zu gemeinschaftsfähigen Menschen.

Familie, Freundeskreis, die Kinderladengruppe im Kleinen wie die Gesellschaft im Großen basieren alle auf dem sozialen Miteinander. Was eine solidarische Gemeinschaft erreichen kann, ist weit mehr als die Summe dessen, was Einzelne vermögen. Nur wenn jede und jeder sich mit ihren und seinen Fähigkeiten sowie materiellen und immateriellen Möglichkeiten in die Gemeinschaft einbringt, kann diese funktionieren – mit all ihren Vorteilen für den Einzelnen und die Gesamtheit.

#### WIE SETZEN WIR DAS PRINZIP DER GEMEINSCHAFT IM KINDERLADEN UM?

Der Alltag im Kinderladen ist auch in das Miteinander der Eltern eingebettet. Die Kinder erleben, dass die Eltern präsent sind und zusammen mit den Erzieher\_innen den Kinderladen aktiv gestalten. Die für die Eltern „offene Tür“ des Kinderladens trägt dazu bei, dass der Kinderladen eine Gemeinschaft aller Beteiligten ist und die Kinder diese Gemeinschaft konkret erfahren können.

Jedes Kind soll sich in der Gruppe nicht nur wohl fühlen, sondern sich auf den Rückhalt der Gruppe verlassen können. Eines der Grunderlebnisse im Kinderladen soll die Erfahrung sein: „Ich bin nicht allein – wir sind eine Gemeinschaft, in der wir füreinander Verantwortung tragen.“ Voraussetzung dafür wiederum ist, dass das Kind selbst zum verlässlichen Bestandteil der Gruppe wird.

Dazu gehört:

- mitzubestimmen und mitzumachen und sich für Projekte der Gruppe und Ideen anderer einzusetzen oder sich von bestimmten Projekten abzugrenzen,
- als Einzelperson oder als Gruppe zu akzeptieren, wenn ein Kind nicht mitmachen möchte und Zeit und Raum für sich allein braucht,
- ehrlich zu sein,
- andere wahrzunehmen und ihnen respektvoll zu begegnen,
- zu teilen,
- zu helfen, wenn man gebraucht wird,
- Freund oder Freundin zu sein und für andere da zu sein, ohne eigene Bedürfnisse außer Acht zu lassen,
- zuverlässig und für andere greifbar und einschätzbar zu sein,
- seine Meinung zu vertreten, Kompromisse zu schließen und nachzugeben,
- Herausforderungen und Schwierigkeiten anzunehmen, mit ihnen umzugehen, sie zu bewältigen und Durchhaltevermögen zu entwickeln,
- Spaß zu verstehen,
- anderen Freude zu machen und Freude empfangen zu können.

### 8.4. DAS PRINZIP DER GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit: Geschlechtergerechtigkeit bedeutet, Jungen, Mädchen und Kinder, die sich diesen Kategorien nicht zuordnen, gleichberechtigt zu behandeln. Die Auseinandersetzung mit den Fragen nach Geschlecht und Geschlechtergerechtigkeit ist für uns nicht abgeschlossen. Dieser Teil der Konzeption spiegelt daher im besonderen Maße auch einen Diskussionsprozess im Kinderladen wider.

Erzieher\_innen und Eltern müssen über die geschlechterbezogenen Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kinder Bescheid wissen und den Kindern die Möglichkeit geben, diese auch zu leben – wohl aber erfahren Jungen und Mädchen, dass sie mehr können und mehr zeigen dürfen, als das, was die Trennung in „typisch Junge“ und „typisch Mädchen“ ihnen suggeriert. Es werden ihnen also so viele Handlungsspielräume wie möglich eröffnet, ohne gegen den Wunsch nach eindeutiger geschlechtlicher Identität zu verstoßen (Kinder erkennen bereits vor dem dritten Lebensjahr, dass sie selbst meist Junge oder Mädchen sind und sie kombinieren, dass alle Menschen entweder weiblich oder männlich sind).

Die Entwicklung von Geschlechtsidentität und Geschlechterrollen beruht auf einem komplexen Verhältnis von biologischen, psychischen und sozialen Faktoren. Geschlechtsspezifische Verhaltensweisen sind immer auch eine Folge von Sozialisation und Erziehung. Es gibt eine Geschlechtervielfalt, die über die oft ausschließlich wahrgenommene Dualität von männlich und weiblich hinausgeht.

Wir sind davon überzeugt, dass

- kein Kind sich einem bestimmten Geschlecht oder einer Geschlechterrolle zuordnen muss
- Jungen und Mädchen entdecken lernen (sollen), dass jedes Kind verschiedene Fähigkeiten hat, die nicht geschlechtsgebunden sind,
- alle Kinder das spielen dürfen, was sie wollen,
- stereotypes Verhalten durch die Vielfalt von Spielmöglichkeiten aufgelockert werden sollte.

#### WIE SETZEN WIR DAS PRINZIP DER GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IM KINDERLADEN UM?

Uns ist wichtig, dass sich die Kinder ohne Festlegung auf Rollen erproben können. Es geht darum, die Vielfalt von Gefühlen und Verhaltensweisen für alle Geschlechter im Blick zu behalten.

Es liegt uns am Herzen, dass Eltern und Erzieher\_innen sich selbst und den Kinderladen im Umgang mit Jungen und Mädchen reflektieren und auf folgende Aspekte hin überprüfen:

- ihre eigene Vorbildrolle
- Haben Mädchen und Jungen gleichen Zugang zu Räumen und Materialien? Zum Beispiel: Werden Fahrzeuge oft schnell von einigen Jungen und wenigen Mädchen „in Beschlag genommen“?
- Erhalten Mädchen und Jungen gleichermaßen die Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern? Bekommen die Kinder in Zusammenhang mit ihrem Geschlecht für verschiedene Dinge Aufmerksamkeit?
- Werden Angebote so gestaltet, dass Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen werden (z.B.: Mal- und Bastelangebote, Werkstatt, Verkleidung, Puppenecke, etc.)?
- Erhalten Mädchen und Jungen Förderungen und Herausforderungen in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrungen haben? (z.B. Raufen, Toben und Kämpfen auch die Mädchen im Mattenraum? Wird die Lesecke auch mit Vätern durchforstet?)
- Werden geschlechtsspezifische Unterschiede wahrgenommen und akzeptiert? Nicht jedes Kind muss jedes Angebot mitmachen.

### 8.5. DAS PRINZIP DES LERNENS MIT ALLEN SINNEN

Dieses Kapitel weicht inhaltlich und strukturell von den vorausgehenden Erläuterungen zu den pädagogischen Prinzipien ab. Das Lernen mit allen Sinnen bzw. die pädagogische Theorie des ganzheitlichen Lernens beschreibt, wie die Kinder Kompetenzen erwerben. Im Kinderladen glauben wir entsprechend dieser Theorie, dass Wissen, Gefühle, Fertigkeiten und Fähigkeiten sich in enger Verzahnung miteinander ausbilden. Spielen und Lernen sind dabei keine Gegensätze, sondern untrennbar miteinander verbunden.

Das Lernen mit allen Sinnen umfasst mehrere Aspekte, welche sich zum Teil mit den bereits beschriebenen pädagogischen Prinzipien unseres Kinderladens decken. Diese Aspekte werden hier kurz genannt und mit der Umsetzung im Kinderladen verknüpft.

1. Jedes Kind ist einzigartig und ebenso vielfältig ist der Zugang der Kinder zur Welt. Kinder gestalten und konstruieren ihre Entwicklung selbst. Dazu benötigen sie hilfreiche Lernumfelder, in denen sie in ihrem Tun unterstützt werden.

Ein solches Lernumfeld stellt neben dem Elternhaus der Kinderladen dar. Um alle Kinder zu erreichen, bieten wir viele Möglichkeiten des Zugangs zu unterschiedlichen Themen: über die Sprache, die Schrift, über Kommunikation, Medien, Zahlen und Mengen, über Bilder oder Lieder und vieles mehr. Auf diese Weise werden alle Sinne – Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken – angesprochen. Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg und schaffen für jedes von ihnen Gelegenheiten, die es anregen oder herausfordern, mitunter aber auch Zumutungen darstellen.

2. Kinder brauchen Lernprozesse, die Bewegung, Sinneswahrnehmung und Erkenntnis miteinander verknüpfen.

Das breite Spektrum der Möglichkeiten im Blick bieten wir Themen und Anknüpfungspunkte aus allen Lebensbereichen an. Dabei berücksichtigen wir kognitive, emotionale, psychomotorische, kreativ-musische und naturwissenschaftliche Zugänge. So vollzieht sich Lernen durch Fragen, Wünschen, Fordern, Klären, miteinander Diskutieren, Forschen und Experimentieren etc. Alle Kinder sammeln komplexe, vielsinnliche Erfahrungen, die ihnen helfen, Erkenntnisstrategien aufzubauen, z.B. im Rahmen von Projekten aber auch bei den vielen Fragestellungen des Alltags. Dazu gehört außerdem, den Kindern das Lernen in konkreten Lebens-, Erfahrungs- und Sinnzusammenhängen außerhalb der Kinderladenwelt zu ermöglichen. Wöchentlich findet deshalb ein Ausflug statt. Beispielsweise lassen sich mit dem Besuch eines Parks, der Stadtbibliothek oder eines Museums Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Orientierungsfähigkeit und Sachkompetenz vor Ort erlebbar machen.

3. Ein ganzheitliches Bildungsverständnis setzt auf eine aktive Beteiligung der Kinder. Das heißt, Kinder sollen mit ihren Ideen und Wünschen an der Gestaltung ihres Alltags beteiligt werden. Sie sollen die Erfahrung machen, dass sie in der Lage sind, selbst Ideen zu entwerfen und diese entsprechend ihrem Können und ihren Fähigkeiten umzusetzen.

Das hohe Maß an Beteiligung wurde bereits unter dem Prinzip der Verantwortung erläutert. Unser Ziel ist es, die Lust an der Erkenntnis und die angeborene Neugier, die jedem Kind zu eigen ist, zu nutzen, um eigenständige Bildungs- und Lernprozesse anzuregen. Die Kinder sind aufgefordert, selbstständig nach Antworten auf ihre Fragen zu suchen.

4. Ganzheitliches Lernen schließt weiterhin eine angemessene Berücksichtigung aller am Lernprozess beteiligten Akteure mit ein (neben Erzieher\_innen und anderen Kinderladenmitarbeiter\_innen auch Eltern und Bezugspersonen außerhalb des Kinderladens).

Es ist wichtig und notwendig, dass sich die Kinder selbstständig mit anderen Kindern außerhalb des Ortes Kinderladen verabreden können, z.B. sich besuchen dürfen. Ebenso können die Schulkinder im Kinderladen Besuch von außerhalb (z.B. Mitschüler\_innen) empfangen. Kinderladen, Familie und soziale Lebenswelt wachsen dadurch zusammen.

Lernen mit allen Sinnen ermöglicht den Aufbau positiver Selbstwirksamkeitserwartungen. Das heißt, die Kinder haben die Erwartung, aufgrund ihrer Kompetenzen gewünschte Handlungen erfolgreich selbst ausführen zu können. Lernen mit allen Sinnen steigert das Selbstwertgefühl.

### 8.5.1. ATELIER - UND WERKSTATTARBEITEN

In unserer Werkstatt und unserem Atelier können die Kinder ihr eigenes Kreativitätspotential entdecken. Sie finden vielfältige persönliche Ausdruckswege (z.B. beim Zeichnen, Arbeiten mit Farbe, Drucken, Erstellen von Collagen, Formen und Modellieren mit Ton, Gips und Knetmasse, bei Arbeiten mit Holz, Draht, Stein und Pappe, durch Skulpturen und Plastiken, Schrott und Krempel, Mechanik und Elektrizität, oder Land Art). Verschiedene Materialien fordern zum Entdecken ihrer Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten heraus.

Es entstehen Werke durch Zufallstechniken und durch Experimente. Aber auch mithilfe verschiedener Techniken und Gestaltungsmöglichkeiten, die wir den Kindern vorstellen, entwickeln sie ihre eigenen Gestaltungsprozesse weiter. Diese Prozesse stehen im Vordergrund – nicht das fertige Kunstwerk für zu Hause. Prozesse bei denen Kinder erfinden, hinterfragen, benutzen, verändern, planen, verwerfen und gestalten.

Die Kinder erwerben Kompetenz im Umgang mit Werkzeugen und erfahren Wertschätzung für ihre Arbeit. Hierbei werden sie altersentsprechend begleitet. Die Beschäftigung in Atelier und Werkstatt, der Umgang mit Regeln und Absprachen und der persönliche Zugang zu Themen aus diesem Bereich lassen die Kinder selbstständig ins Arbeiten kommen, sich gegenseitig unterstützen und Expert/Expertin sein. Die Arbeit in unterschiedlichen Kleingruppen und die Verknüpfung und Bearbeitung der Interessen und Themen der Kinder mit neuen und ihnen unbekanntem Materialien, Techniken und Werkzeugen schaffen Sinnzusammenhänge.

Die räumlichen und materiellen Voraussetzungen in der Werkstatt bieten viel Freiraum, um zu arbeiten, Pausen einzulegen und zu einem anderen Zeitpunkt weiterzuarbeiten. Die Präsentation der Werke der Kinder hat einen hohen Stellenwert: Es gibt zahlreiche Ausstellungsflächen und -wände, sowie Rahmungen, die Kinder und Erwachsene gleichermaßen gestalten. Impulse aus dieser Art der Aneignung der Welt fließen ins freie selbstaktive Spiel der Kinder ein und können dort weiter verfolgt, beobachtet und begleitet werden.



### 8.5.2. PROJEKTARBEIT

Die Projektarbeit im Kinderladen ist eng verbunden mit den Bildungs- und Lerngeschichten. Der Begriff „Projekt“ wird hier in seiner umgangssprachlichen Bedeutung als ein (gemeinsames) Vorhaben verwendet.

In Form von übergreifenden Projektthemen werden unterschiedliche Lernbereiche für die Minis, Kleinis und Schulkinder sichtbar verknüpft. Ihre unterschiedlichen Einzelerfahrungen können die Kinder auf diese Weise gemeinschaftlich in größere Zusammenhänge einordnen und darstellen. Nicht alle Kinder müssen zur gleichen Zeit mit den gleichen Mitteln das Gleiche tun. Sie haben die Möglichkeit, sich thematisch gebunden über einen bestimmten Zeitraum konzentriert mit einem Thema auseinanderzusetzen. Grundlage für die Entstehung eines Projekts im Mini- und Kleini- oder Schulkindbereich stellt die Beobachtung des Kindes und der Kindergruppe dar. Eine Bereicherung der Beobachtungen ist der Dialog mit den Kindern. Aus diesen Komponenten lassen sich Interessen und Themengebiete herausarbeiten. Kinder und pädagogische Fachkräfte gestalten den Projektverlauf gemeinsam. Pädagogische Inhalte und die Dauer des Projekts werden anhand der Bedürfnisse der Kinder reflektiert und festgelegt. Jeder und jede soll die Chance erhalten, sich mit eigenen Mitteln und persönlichen Fähigkeiten und Vorlieben einzubringen. Das Leben und Lernen in Projekten lässt das einzelne Kind und die Gruppe die Welt entdecken und verstehen, sich ausdrücken und mit anderen agieren. Auf natürliche Art werden so verschiedene Lebens- und Bildungsbereiche miteinander verbunden. Die gemeinsame Dokumentation der Projektinhalte und -verläufe hilft den Kindern, ihre eigenen Lernstrategien nachzuvollziehen. Ihrem individuellen Tun und Wirken wird Wertschätzung entgegengebracht. Die Dokumentation setzt Impulse für Gespräche oder Fragen aller Menschen im Kinderladen. Hieraus entstehen neue Projektthemen. Die transparente Gestaltung der Arbeit stellt somit einen Teil der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften dar.

Als „Mitforschende“ begleiten, unterstützen und ermutigen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder. Um bestimmte Entwicklungen anzuregen, verknüpfen sie die selbst gewählten Themen der Kinder immer wieder mit unseren Erziehungszielen und versuchen dadurch, zu einer Vertiefung und Erweiterung dieser Themen beizutragen. Durch dieses Vorgehen soll Lernfreude bestärkt, aber auch Motivation erzeugt werden – gerade auch für Lernprozesse, die Ausdauer erfordern und die sich, zunächst als Zumutung empfunden, dann gemeinsam erfolgreich meistern lassen.

## 8.5.3. MAHLZEITEN IM KINDI

Bei den Mahlzeiten ist es uns wichtig, Gemeinschaftserlebnis, Rituale, freie Entscheidungen der Kinder und eine ausgewogene Ernährung – altersgerecht unterstützt – in Einklang zu bringen. Es gibt vier Mahlzeiten: Frühstück, Mittagessen (mit zwei Essenszeiten, eine für die Minis und Kleinis, und eine spätere für die Schulkinder), Obstteller und Vesper.

Wir stellen uns vor, dass eine „gelungene Mahlzeit“ (hier ist vor allem das Mittagessen gemeint) so aussieht, dass jedes Kind neugierig und selbstständig alles probiert, den Teller leer isst und anschließend, wenn gewünscht, einen Nachtisch bekommt.

Auch der soziale Aspekt einer gemeinsamen Mahlzeit ist uns wichtig. Wir beginnen zusammen, jedes einzelne Kind wird zum Essen gerufen und erwartet – nur die Schulkinder dürfen in den Ferien frei entscheiden, ob sie zum Frühstück dazu kommen oder nicht. Eine andere Ausnahme ist das Vesper. Innerhalb der Stunde, in der das Vesper bereitet ist, können die Kinder, Kleinis, Minis und Schulkinder, entscheiden, wann und ob sie zum Vesper kommen wollen.

Den Kindern wird ein bewusster Umgang mit Essen vermittelt. Sie erfahren bei den Mahlzeiten ein hohes Maß an Selbstständigkeit sowie Eigenverantwortung und lernen, ihre Bedürfnisse einzuschätzen. Der selbstständige Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Wünschen bedeutet, dass die Kinder das Essen genießen können und genießen lernen. Er beinhaltet ebenso, dass sie sich das eigene Gespür dafür, genug gegessen zu haben und die Fähigkeit, dann aufhören zu können, erhalten. Auch die Bedürfnisse anderer lernen die Kinder kennen und mit der Zeit zu berücksichtigen. Wir pflegen Unterhaltungen in unseren Tischgemeinschaften, die täglich und spontan neu entstehen. Am Ende der Mahlzeit hat jedes Kind die Verantwortung für seinen Platz und hinterlässt ihn aufgeräumt.

Doch auf diesem Weg sind in der Entwicklung der Kinder zwischen 2 und 10 Jahren Konflikte und Abweichungen möglich und auch ganz normal. Mit diesen individuell, liebevoll und altersgerecht umzugehen ist unsere tägliche Aufgabe und Herausforderung. Verhalten, welches in der Gemeinschaft stört, wird nicht unkommentiert gelassen. Die Reaktionen auf solches Verhalten werden mit allen Beteiligten besprochen und verabredet. Dabei sind, wie bei den Kindern, auch bei den Erziehenden individuelle Grenzen möglich und anerkannt.

Wir akzeptieren unterschiedliche Wertvorstellungen bei Kindern, Eltern, pädagogischem und Küchenfachpersonal und lassen uns dabei immer wieder auf intensiven, regen Meinungs austausch ein.



## BILDUNGS- UND LERNGESCHICHTEN

Die „Bildungs- und Lerngeschichten“ sind eine Methode zur Beobachtung und zur Dokumentation frühkindlichen Lernverhaltens.

Diese Methode wurde Ende der neunziger Jahre von Margaret Carr in Neuseeland entwickelt, auf der Suche nach einer Möglichkeit, kleine Kinder in ihrem Lernen zu beobachten und anregend zu begleiten, ihr Lernverhalten zu dokumentieren und ihnen dabei gerecht zu werden.

Bildung im Kleinkindalter ist vor allem Selbstbildung. Diese Erkenntnis und der Umstand, dass die Kindergruppen zunehmend sozial und kulturell bunt und unterschiedlich werden, führte dazu, dass ein Weg gesucht wurde, die eigenaktiven Lernprozesse der Kinder individuell und wertschätzend zu beobachten und schriftlich festzuhalten.

Im Kinderladen haben wir uns für die „Bildungs- und Lerngeschichten“ entschieden, weil wir finden, dass sie zu unserer Vorstellung, wie wir unseren Kindern Lernen und Bildung ermöglichen wollen, gut passen.

Das Besondere an den Bildungs- und Lerngeschichten ist, dass sie nicht defizitär beschreibend sind. Sie konzentrieren sich auf den Prozess, weniger auf das Ergebnis, und schließen die Beziehung des Kindes zu seiner Umgebung, sowie die einzelne Situation der Lernerfahrung in die Beobachtung mit ein.

Im Mittelpunkt des Beobachtungsverfahrens stehen die von Margaret Carr entwickelten „Lerndispositionen“:

- Interesse haben
- Engagement zeigen
- Standhalten bei Herausforderungen
- Sich ausdrücken und mitteilen
- An einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen

Mit Hilfe dieser Lernstrategien nimmt das Kind – und der Mensch lebenslang – Lerngelegenheiten wahr, bzw. wählt sie aus oder sucht sie sich.

Die Beobachtenden des Lernprozesses können bei der Auswertung anhand dieser Lerndispositionen einordnen, in welcher Weise das Kind an seiner Umwelt teilnimmt und teilhaben kann, ob und wie sehr es sich zugehörig fühlt und die Bereitschaft zur Erkundung der Umwelt und die Art und Weise der Kommunikation wahrnehmen.

Durch die Beobachtungen werden den Erziehenden (pädagogisches Fachpersonal, Eltern) aber auch dem Kind selbst die Bedingungen für gelungenes Lernen deutlich. Das heißt, sie alle können erleben, dass das Kind eine kompetente Person ist, die etwas bewirken kann – für sich und andere.

Die Beobachtungen und Dokumentationen des Lernverhaltens der Kinder gehören zur Arbeit des pädagogischen Fachpersonals.

Am Anfang steht die Beobachtung.

Um die Dokumentation zu strukturieren, wurde ein „Beobachtungsbogen“ entwickelt, in dem Raum ist, um Ort, Zeit, Situation und Aktion des Kindes aufzuschreiben.

Sorgfältige, bewertungsfreie Beschreibungen des jeweiligen Kindes werden im Team vorgelesen und diskutiert. Anhand der Lerndispositionen kann das Team herauslesen, wo das Kind mit seinen Interessen, Haltungen und Fähigkeiten steht und kann gemeinsam überlegen, was in der folgenden Zeit für das Kind notwendig, wichtig und bereichernd sein könnte.

Diese Beobachtungen werden auch mit den Eltern und mit den Kindern besprochen.

Der wertschätzende Dialog mit dem Kind ist ein wichtiger Bestandteil seiner Lerngeschichte. Das pädagogische Fachpersonal muss sich dabei der eigenen Vorstellungen von Fortschritt und des eigenen Verhaltens bewusst werden.

Nicht immer steht am Ende einer Beobachtung eine „Bildungs- und Lerngeschichte“ in erzählender Form.

Andere Dokumentationsmöglichkeiten sind Bilder (Fotos, Kinderzeichnungen und -bilder...), die in Wanddokumentationen ausgestellt werden können, sowie Film- und Tonaufzeichnungen.

Außerdem gibt es für weitere ganz persönliche Aufzeichnungen die Bücher der Kinder:

Um ihre Lernerfahrungen selbst gestalten, dokumentieren, bzw. anschauen zu können, erhalten die Kinder zum 3. Geburtstag ein Portfolio, welches sie durch ihre ganze Kinderladenzeit begleitet, und von Erziehenden, Eltern und Kindern geführt wird.

Gerade über das wiederholte Betrachten und Nachdenken werden Lernprozesse bei allen Beteiligten in Gang gesetzt. Das Kind hat die Möglichkeit, sich mit seinen eigenen Lernerfahrungen auseinander zu setzen.

So entdeckt und gestaltet jede und jeder eine persönliche Lerngeschichte – eine Facette des eigenen Lebens.

# 10

## ERZIEHUNG - UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN

Jedes Kind soll im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften bestmöglich gefördert werden. Diese Aufgabe teilen sich das pädagogische Fachpersonal und die Eltern. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft beschreibt ein Kooperationsverhältnis zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und der Öffentlichkeit. Diese Form des Aufeinanderangewiesen-Seins prägt das pädagogische Handeln und Wirken. Ein Alltagsbeispiel für die Bedeutung einer gelungenen Partnerschaft zwischen Erzieher\_innen, Elternschaft und der Öffentlichkeit – hier aus dem Schulkindbereich – ist der Umgang mit den Hausaufgaben im Hort. Die Verantwortung für die Fertigstellung der Hausaufgaben liegt bei jedem einzelnen Kind. Jedes Kind erhält vom pädagogischen Team individuelle Unterstützung dabei, dieser Aufgabe Schritt für Schritt gewachsen zu sein und die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Sowohl der persönliche Entwicklungsstand als auch die eigenen Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt. Welche Form der Unterstützung jedes Kind benötigt, wird gemeinsam vom pädagogischen Team, den Eltern, dem Kind selbst und ggf. der Schule (vertreten durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer) besprochen und Ideen für die Umsetzung werden entwickelt, überprüft und angepasst. Dies ermöglicht im Rahmen der spezifischen Förderung und Unterstützung für das einzelne Kind individuelle Lösungen.

Regelmäßige Gespräche über die Entwicklung der Kinder sind erwünscht. Kurze informelle Gespräche dienen dazu, individuelle Eindrücke und sachliche Informationen über die Kinder auszutauschen und Organisatorisches zu klären. Sie haben sehr große Bedeutung für die Gestaltung der Beziehung zwischen den Eltern untereinander und den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Wenn sich Fragen ergeben, die kurz nicht zu besprechen sind, wird ein Termin für ein Elterngespräch vereinbart, bei dem die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern sich über die Kinder austauschen. Außerdem wird auf der Basis von Beobachtungen und Lerngeschichten auf die aktuellen Themen der Kinder eingegangen und überlegt, wie Kinderladen und Elternhaus sich bei der Bearbeitung dieser Themen gegenseitig ergänzen können. Das pädagogische Fachpersonal berichtet regelmäßig im pädagogischen KL-Rat über die Entwicklung der Gruppe und die zurückliegenden und geplanten Projekte. Eltern und Erzieher\_innen arbeiten in der Konzeptionsgruppe kontinuierlich an der Konzeption weiter. Auch im KL-Rat und in anderen Gruppen können sich Fachpersonal und Elternschaft über pädagogische Themen austauschen und zusammenarbeiten.

# 11

## VEREINSARBEIT

Die Organe des Vereins sind: die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Kinderladen-Rat. Die Mitgliederversammlung findet mindestens einmal jährlich im ersten Halbjahr statt.

Ihre Aufgaben sind:

- die Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstands
- die Entgegennahme des Kassenberichts, der von zwei gewählten Kassenprüfern oder Kassenprüferinnen geprüft sein muss
- die Entlastung des Vorstands
- die Genehmigung des Haushaltsplans für das nächste Geschäftsjahr
- die Wahl der Kassenprüferinnen oder Kassenprüfer
- die Beschlussfassung über Änderung der Satzung und über die Auflösung des Vereins
- die Festsetzung der Höhe und der Fälligkeit des Mitglieds- und des Nutzungsentgelts
- die Wahl und Abberufung der Mitglieder des Vorstands.

Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, die auch Mitglieder des Vereins sein müssen. Im Vorstand sollen sowohl Eltern des Kindergartenbereichs als auch des Schulkindbereichs vertreten sein. Nicht wählbar sind Mitarbeiter\_innen. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte eine\_n Vorsitzende\_n, eine\_n Schriftführer\_in und eine\_n Kassierer\_in. Je zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

Der Kinderladen-Rat (KL-Rat) umfasst den Vereinsvorstand, die Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen, sowie alle Mitarbeiter\_innen. Die Teilnahme an den Sitzungen des KL-Rats ist für einen Elternteil verpflichtend; der andere Elternteil soll alternierend mindestens einmal vierteljährlich teilnehmen. Bei den Sitzungen des KL-Rats ist eine Anwesenheitsliste zu führen. Wer nicht teilnehmen kann, muss sich entschuldigen. Die Treffen des KL-Rats finden alle 14 Tage statt und sind verpflichtend für alle. Während der Schulferien finden in der Regel keine Treffen statt. Der KL-Rat tagt abwechselnd nach unterschiedlichem Schwerpunkt:

- Sitzung eines Gesamt-KL-Rats (pädagogische Fachkräfte und Eltern) mit pädagogischem Schwerpunkt
- Sitzung eines Gesamt-KL-Rats mit organisatorischem Schwerpunkt
- Sitzung eines reinen Eltern-KL-Rats (ohne vorher festgelegten inhaltlichen Schwerpunkt) bzw. Sitzung eines KL-Rats der pädagogischen Fachkräfte



## ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir verstehen den Kinderladen als einen Teil der Gesellschaft sowie einen Bestandteil der Stadt Stuttgart und des Stuttgarter Nordens. Die Aufklärung der Öffentlichkeit über die Arbeit einer Eltern-Kind-Gruppe und über die Notwendigkeit der vielfältigen Formen der Tagesbetreuung von Kindern wird in der Satzung des Vereins als eine wichtige Aufgabe benannt. Im Sinne einer guten Vernetzung im Stadtteil und in der Stadt arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen des nahen und entfernten Umfeldes zusammen.

### DACHVERBAND DER STUTTGARTER ELTERN-KIND-GRUPPEN E.V.

Der Kinderladen ist Mitglied im Verein „Stuttgarter Eltern Kind-Gruppen e.V.“. Der Dachverband ist das Netzwerk und die Interessenvertretung für selbstorganisierte Kindertageseinrichtungen in Stuttgart. Er bietet Erfahrungsaustausch und themenbezogene Zusammenarbeit. Er vertritt die Interessen der Eltern-Kind-Gruppen durch eine starke Präsenz in Politik und Öffentlichkeit. Darüber hinaus fördert er das Qualitätsbewusstsein der Eltern-Kind-Gruppen durch gezielte Fortbildungsangebote und Beratung. Wir arbeiten eng mit dem Dachverband zusammen und nutzen dessen vielfältige Angebote sowohl für die pädagogischen Mitarbeiter\_innen als auch für die Elternschaft. Die regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Dachverbandssitzungen gehört ebenso dazu wie die Teilnahme an Fortbildungen sowie die Kooperation im Rahmen der Teilnahme am Konzept der Bildungs- und Qualitätsentwicklung (BiQu – Konzept).

### GRUNDSCHULEN, INSBESONDERE DIE BENACHBARTE MÜHLBACHHOFSCHULE

Kinderladen und Schule pflegen eine gute Kooperation. Der Austausch findet in direkten Kontakten, Telefonaten und bei Elternabenden statt. Bei Bedarf werden Termine zwischen pädagogischen Fachkräften des Kinderladens und Lehrer\_innen vereinbart. Die Kooperation ist Voraussetzung für eine schulische Begleitung des Vorschuljahres und für den Austausch über die Entwicklung der Kinder während der gesamten Grundschulzeit. Regelmäßige Kontakte zu den Schulen und Informationsaustausch mit den Lehrer\_innen unserer Vorschul- und Schulkinder gehören dazu. Während des Vorschuljahres bekommen die Vorschulkinder zweimal Besuch von der Kooperationslehrerin/dem Kooperationslehrer der Mühlbachhofschule. Außerdem werden die Vorschüler\_innen sowohl zum Spiel- und Sportfest als auch zu einer sogenannten Schülerrallye in die Schule eingeladen.

### INTERNATIONALER BUND, FREIER TRÄGER DER JUGEND-, SOZIAL- UND BILDUNGSARBEIT E.V. (IB)

Vertreten durch die Gruppe Stuttgart stellt der Internationale Bund den Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) dar. Der IB vermittelt Interessent\_innen für das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst und führt regelmäßig Seminarveranstaltungen durch. Außerdem steht er bei rechtlichen Fragen zur Dienstform des FSJ und des BFD zur Verfügung. Für die Aufrechterhaltung dieser Kooperationen sind die Eltern, im Besonderen der Vorstand und die jeweiligen Amtsinhaber\_innen verantwortlich.

### SV PRAG STUTTGART 1899 E.V.

Seit mehreren Jahren kooperieren wir eng mit der Fußballabteilung des benachbarten SV Prag. Der Kinderladen und der SV Prag bieten gemeinsam zwei Plätze für den Bundesfreiwilligendienst an. Die jungen Menschen haben so die Möglichkeit, einen interessanten und vielfältigen Freiwilligeneinsatz zu erleben, in dem sie sowohl den Kinderladen als auch das Fußballtraining des SV Prag unterstützen.

### TC WEISSENHOF E.V.

Im Rahmen der Kooperation mit dem TC Weissenhof, der sich in direkter Nachbarschaft zum Kinderladen befindet, haben Kleinis ab dem 4ten Lebensjahr die Chance, Gruppenunterricht bei einer Tennislehrerin/einem Tennislehrer zu einem moderaten Preis zu erhalten und dabei Tennis als Sport kennenzulernen. Der Unterricht findet im Sommer für zehn Wochen vormittags während der Betreuungszeit statt und dauert jeweils 60 Minuten.

### KOOPERATION MIT VERSCHIEDENEN FACHBERATUNGSSTELLEN DER JUGEND- UND SOZIALHILFELANDSCHAFT

Bei besonderen Fragestellungen und besonderem Unterstützungsbedarf können Kontakte zu städtischen Ämtern (Sozial-, Gesundheits- und Jugendamt), psychosozialen Beratungsstellen (wie z.B. psychologische und Erziehungsberatungsstellen) und zu Fachkräften aus der Ergotherapie oder Logopädie hergestellt werden. Die Angebote dieser Fachstellen können dann von den Familien in Anspruch genommen werden. Bei Bedarf findet eine mehr oder weniger enge Kooperation statt.

# 13

## SCHLUSSGEDANKE

Unsere Ideale, die Bereitschaft zur Auseinandersetzung und der Mut, Utopien zu denken, sind der Motor zu stetiger geistiger Beweglichkeit.

**„ICH WÜRDEN, AUF DIE GEFÄHR HIN, DASS SIE MICH EINEN PHILOSOPHEN SCHELTEN, DER ICH NUN EINMAL BIN, SAGEN, DASS DIE GESTALT, IN DER DIE MÜNDIGKEIT SICH HEUTE KONKRETISIERT, DIE JA GAR NICHT OHNE WEITERES VORAUSSETZT WERDEN KANN, WEIL SIE AN ALLEN, ABER WIRKLICH AN ALLEN STELLEN UNSERES LEBENS ÜBERHAUPT ERST HERZUSTELLEN WÄRE, DASS ALSO DIE EINZIGE WIRKLICHE KONKRETISIERUNG DER MÜNDIGKEIT DARIN BESTEHT, DASS DIE PAAR MENSCHEN, DIE DAZU GESONNEN SIND, MIT ALLER ENERGIE DARAUF HINWIRKEN, DASS DIE ERZIEHUNG EINE ZUM WIDERSPRUCH UND ZUM WIDERSTAND IST.“**

(Theodor W. Adorno. In: Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959-1969. Herausgegeben von Gerd Kadelbach. Ffm 1971. S.145)

© 2016 Aktion Vorschulerziehung e.V., Parlerstraße 106, 70192 Stuttgart.  
Einstimmig verabschiedet auf der Mitgliederversammlung am 05.04.2016

